



# LE CIEL ATTENDRA – DER HIMMEL WIRD WARTEN

**0000 KINOKULTUR**  
IN DER SCHULE

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

KINOKULTUR IN DER SCHULE  
Untere Steingrubenstrasse 19  
4500 Solothurn  
Tel. 032 623 57 07 | 077 410 32 94  
info@kinokultur.ch | www.kinokultur.ch

### DAS DOSSIER WURDE ERARBEITET VON

KINOKULTUR IN DER SCHULE

Redaktion: Ruth Köppl, Heinz Urben

### UNTERRICHTSMATERIAL ZU VIELN

weiteren Filmen kann auf der Webseite [www.kinokultur.ch](http://www.kinokultur.ch) unter «Die Filme» kostenlos heruntergeladen werden.

### INFORMATIONEN ZUM GANZEN ANGEBOT

finden Sie unter [www.kinokultur.ch](http://www.kinokultur.ch)

### ANMELDUNG für Kinobesuche von Schul-

klassen und Filmgespräche:  
KINOKULTUR IN DER SCHULE  
Tel. 032 623 57 07, info@kinokultur.ch

### KINOKULTUR IN DER SCHULE wird finanziell

unterstützt von: Bundesamt für Kultur, ProCinema, Schweizerische Kulturstiftung für Audiovision, Ernst Göhner Stiftung, Egon- und Ingrid-Hug-Stiftung, Milton Ray Hartmann-Stiftung, Swisslos, Kanton Aargau, Kanton Zürich, Kanton Basel-Stadt, Kanton Thurgau, Kanton Appenzell AR, Kanton St. Gallen, Kanton Solothurn, Lotteriefond Kanton Schaffhausen, Kanton Zug, Kanton Graubünden

### PARTNERINSTITUTIONEN

Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich (Filmbildung), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Evaluation), FILMBÜRO Valerio Bonadei, Kinomagie Aargau, «Kultur macht Schule» (ein Programm der Fachstelle Kulturvermittlung, Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau), Schule & Kultur Kanton Zürich, Solothurner Filmtage

### Regie Marie-Castille Mention-Schaar

**Buch** Emilie Frèche, Marie-Castille Mention-Schaar

**Kamera** Myriam Vinocour

**Montage** Benoît Quinon

**Ton** Dominique Levert, Nikolas Javelle, Armelle Mahé

**Musik** Nicolas Erréra, Pascal Mayer

**Cast** Noémie Merlant, Naomi Amarger, Sandrine Bonnaire, Clotilde Courau

Zinedine Soualem, Dounia Bouzar

**Original Version** Französisch mit

deutschen Untertiteln

**Gattung** Spielfilm, Farbe, 100 Min.

**Produktion** Willow Films, UGC Images,

France 2 Cinema, France Télévisions, Canal+,

Cine+, Manon 6, La Banque Postale Image 9

**Distribution CH** Filmcoopi Zürich AG,

Heinrichstrasse 114, 8031 Zürich,

044 448 44 22, info@filmcoopi.ch,

www.filmcoopi.ch



### Marie-Castille Mention-Schaar

ist Produzentin, Drehbuchautorin und Regisseurin. 1998 gründete sie zusammen mit Pierre Kubel die Produktionsfirma Loma Nasha Films

und 2001 die Produktionsfirma Vendredi Film. Zusammen haben sie insgesamt bereits 12 Spielfilme produziert. Sie ist Gründerin des Vereins «Cercle Féminin du Cinéma Français», der zum Ziel hat, Frauen in Filmberufen zu stärken und zusammenzubringen.

### Filmografie

2016 Der Himmel kann warten / 2014 Die Schülerin der Madame Anne / 2012 Willkommen in der Bretagne/ 2012 Meine erste Liebe (alles Spielfilme)

Die 16-jährige Mélanie lebt mit ihrer Mutter zusammen, spielt Cello und wünscht sich eine bessere Welt. Als ihre Grossmutter stirbt, findet Mélanies Facebook-Freund Mehdi tröstende Worte und trifft sie mit seiner antikapitalistischen Weltanschauung und gefühligen Propagandavideos ins Herz. Beim Schreiben unzähliger Nachrichten verfällt Mélanie dem IS-Anhänger und ist eines Tages Verschwunden.

Die 17-jährige Sonia ist schon länger in Kontakt mit radikalen Islamisten. Als eines nachts Polizeikräfte ihr Haus stürmen und sie in Gewahrsam nehmen, verstehen Sonias Eltern die Welt nicht mehr und können es kaum fassen, dass ihre Tochter einen Anschlag in Frankreich geplant haben soll.

Die Entwicklungen dieser Mädchen verlaufen im Film gegenläufig: Während Mélanie immer mehr in die Fänge des IS gerät, kommt Sonia unter strenger Aufsicht und mit Hilfe der Beraterin Dounia Bouzar, die Jugendliche auf ihrem Weg der Entradikalisierung betreut, schrittweise zurück in ihr altes Leben.

## DIDAKTISCHE HINWEISE

Das Unterrichtsmaterial ist ein **Fundus zur Auswahl**.

Mit den **Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films** kann der Kinobesuch thematisch vorbereitet werden.

**Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch** beinhalten Beobachtungsaufträge, zu denen die Schülerinnen und Schüler während oder unmittelbar nach dem Besuch Notizen machen.

Für eine kürzere Auseinandersetzung im Unterricht können die **Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films** oder eine Auswahl davon besprochen werden.

Das Kapitel **Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten des Films** bietet Möglichkeiten zur Vertiefung.

Die Materialien sind **fächerübergreifend** sowie **handlungs- und situationsorientiert** konzipiert.

Sie eignen sich für die **Sekundarstufe 1 und 2**

## INHALTSÜBERSICHT

<b>Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films</b> .....	3
<b>Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch</b> .....	9
<b>Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films</b> .....	10
<b>Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten des Films</b>	
Thema <b>Propaganda und Rekrutierung</b> .....	15
Thema <b>Erzählstruktur des Films</b> .....	22



## AUFGABEN UND FRAGEN ZUR VORBEREITUNG DES FILMS

### 1) **Besprecht im Plenum:**

- Was wisst ihr über den Islam?

### 2) **Tragt Informationen zu folgenden Themen zusammen:**

- Die fünf Säulen des Islams
- Salāt
- Scharia

### 3) **Diskutiert:**

- Was ist der Unterschied zwischen Islam und Islamismus?

### 4) **Lest die folgende Erklärung zum Islamismus:**

Bei «Islamismus» geht es um eine Sammelbezeichnung für alle politischen Auffassungen und Handlungen, die im Namen des Islams die Errichtung einer religiös legitimierten Gesellschafts- und Staatsordnung anstreben. Islamisten bedienen sich unterschiedlicher Handlungsstile von der Parteipolitik über die Sozialarbeit bis zum Terrorismus. Ihnen allen sind verschiedene Merkmale eigen:

- **Die Absolutsetzung** des Islams als Lebens- und Staatsordnung.
- **Der Vorrang der Gottes-** vor der Volkssouveränität als Legitimationsbasis.
- **Die angestrebte vollkommene Durchdringung** und Steuerung der Gesellschaft.
- **Die Forderung nach einer homogenen und identitären Sozialordnung** im Namen des Islams.
- **Die Frontstellung gegen die Normen und Regeln** des modernen demokratischen Verfassungsstaates.

### 5) **Besprecht die einzelnen Merkmale des Islamismus und klärt, was ihr allenfalls nicht versteht.**

### 6) **Diskutiert im Plenum:**

- Warum ist der Islamismus mit unseren politischen und gesellschaftlichen Strukturen und Idealen nicht vereinbar?

### 7) **Recherchiert in Gruppen zu folgenden Begriffen und präsentiert eure Informationen den anderen Gruppen:**

- Dschihad
- Islamischer Staat (IS)
- Al-Qaïda
- Daech
- Salafisten

### 8) **Besprecht:**

- Was bedeutet Indoktrinierung?
- Warum schliessen sich viele Männer und Frauen aus europäischen und anderen Ländern dem IS an und kämpfen für den Dschihad?
- Aus welchen Ländern, denkst du, kommen die meisten dieser IS-Anhänger?
- Welche Beweggründe könnten die Männer und welche die Frauen haben, um sich dem IS anzuschliessen?

**Quelle.** <http://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/36339/islamismus-was-ist-das-ueberhaupt>

**9) Vergleicht eure Überlegungen anschliessend mit den Informationen aus den beiden Artikeln auf folgenden Seiten.**

**10) Lest folgende These und diskutiert sie. Scheint euch diese plausibel?**

**Sehnsucht nach Abenteuer und nach Ruhm**

Scott Atran (amerikanischer Anthropologe) hält religiöse Lehren, politische Entwicklungen und Diskriminierungserfahrungen nur für Zahnradchen in einer Gedankenmaschine, die von etwas ganz anderem angetrieben wird: von der zugespitzten jugendlichen Sehnsucht nach Abenteuer, Ruhm und einem Leben, das Bedeutsamkeit verspricht. Anders gesagt: Es ist weitaus spannender, ein gefährlicher Krieger, ein Mujaheddin, zu sein, als ein rechtschaffener junger Erwachsener, der, wie man das heute eben so macht, aufgeklärt über Klimawandel, Flüchtlingskrise und Konsumterror spricht und sich mit Bio-Brot und Yogakurs auf Ich-bezogene Sinnsuche begibt. Wer hingegen beim IS mitmacht, ist Avantgarde. Und engagiert sich bei einem globalen Projekt, das sich als progressiv versteht. In der Ideologie extremistischer Islamisten braucht es die Rückwärtsgewandtheit, um Vorwärts zu gehen.

Der IS verlangt zwar die Unterwerfung unter ein strenges Regelwerk. Doch er verbindet dies mit der positiven Botschaft, dass jeder, der mitmacht, persönlich Anteil haben wird an der Schaffung einer neuen Welt. Eine Jugend, die Unfreiheit wählt statt Freiheit, um eine eindeutige Identität zu finden in einer vieldeutigen Welt – für Atran ist der IS nicht nur die dynamischste Jugendbewegung der Gegenwart, sondern auch deren stärkste gegenkulturelle Ideologie.

(...)

Gerade in Gesellschaften, die persönliche Freiheiten und Entfaltungsspielräume bieten wie nie zuvor, gibt es dafür jedoch kein Rezept. Die Fülle der Möglichkeiten wirkt nicht verlockend, sondern verunsichernd. Der Druck, die richtige Wahl zu treffen, ist enorm, und genau da setzt die salafistische Ideologie an: Anstatt der Freiheit, alles tun zu können, verheisst der Salafismus die Freiheit, nicht alles tun zu müssen. An die Stelle von Ambivalenz setzt er klare Regeln, statt Kopfzerbrechen fraglose Wahrheiten – die religiöse Bildung bleibt deshalb rudimentär.

Quelle: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/die-is-jugend-generation-dschihad-13923621-p4.html>

Rekruten für den «Islamischen Staat»

SPIEGEL ONLINE

POLITIK

# Die Weltkarte des Terrors

Zehntausende Männer haben sich der Terrorgruppe „Islamischer Staat“ angeschlossen. Woher kommen die Kämpfer? Warum ist der Zustrom aus einigen Ländern besonders hoch? Die Übersicht.

Von Raniah Salloum



Auf zwischen 20.000 und 32.000 Kämpfer schätzt der US-Auslandsgeheimdienst CIA die radikale Gruppe „Islamischer Staat“ (IS). Knapp die Hälfte davon sind Iraker oder Syrer, die andere Hälfte kommt aus Drittländern: Mehr als 15.000 Männer, die anderswo rekrutiert wurden, kämpfen für den IS, vermutet die Uno.

Die Experten der Vereinten Nationen gehen davon aus, dass die IS-Kämpfer aus insgesamt rund 80 Ländern stammen. Doch einige wenige Staaten stellen dabei den Großteil. Aus welchen Ländern kommen diese IS-Kämpfer? Welche Länder sind besonders betroffen? Die Karte des Dschihadismus zeigt klare Trends. Die wichtigsten Herkunftsländer sind demnach:

**Tunesien:** Aus dem Geburtsland des Arabischen Frühlings sind besonders viele Staatsbürger nach Syrien und in den Irak gereist. Erst nach und nach kehren die Touristen nach Tunesien zurück, auch ausländische Investoren zieren sich noch. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, ebenso der Verdruss über die herrschenden Verhältnisse. Tausende junge Tunesier haben sich dem IS angeschlossen, aus ideologischer Überzeugung, aber vielfach wohl auch wegen der Aussicht

auf ein regelmäßiges Gehalt. Der IS zahlt jedem Kämpfer einen Lohn, es gibt sogar eine Art von Sozialversicherung.

**Saudi-Arabien:** Der reiche Golfstaat hat schon lange ein Dschihadisten-Problem. Rund 1000 Saudis zogen in den Achtzigerjahren nach Afghanistan in den Krieg, darunter auch Osama bin Laden. Experten machen dafür die erzkonservative Islam-Auslegung verantwortlich, die in Saudi-Arabien herrscht und der IS-Ideologie teils ähnelt. Zudem hat das Königreich nach Jahren harscher Repression auf eine laxere Dschihadisten-Politik umgeschwenkt. Die Behörden schauen nun oft weg, wenn saudische Radikale nach Syrien ziehen.

**Jordanien:** Als unmittelbarer Nachbar Syriens und des Iraks ist das kleine Königreich besonders von der humanitären Katastrophe in der Region betroffen. Viele Jordanier leiden mit ihren Nachbarn. Manche schließen sich dem IS an in dem Glauben, auf der richtigen Seite zu kämpfen. Andere sehen im IS einen gut zahlenden Arbeitgeber. Die Verbindung zu den Dschihadisten im Nachbarland besteht schon länger: Der Vorläufer des „Islamischen Staats“, die irakische Qaida, wurde von dem palästinensischstämmigen Jordanier Abu Musab al-Zarqawi gegründet.



Europäerinnen und der „Islamische Staat“

SPIEGEL ONLINE

POLITIK

# Was Frauen in den Dschihad zieht

Unter den Europäern, die sich den Radikalislamisten in Syrien anschließen, sind Hunderte Frauen. Ihre Beweggründe unterscheiden sich kaum von denen der Männer. Allerdings ist eine Rückkehr in die alte Heimat für die Frauen nahezu unmöglich.

Von Raniah Salloum



Berlin - Wahrscheinlich sind bereits mehrere Hundert Mädchen und Frauen nach Syrien gereist, um sich dort den Radikalislamisten anzuschließen. Eine genaue Statistik gibt es nicht. Schätzungen gehen davon aus, dass unter den nach Syrien gereisten kampfbereiten Deutschen zehn Prozent Frauen sind. Bei den Franzosen sollen es sogar 25 Prozent sein.

Was bringt Mädchen und Frauen dazu, sich einer Gruppe anzuschließen, die Mädchen und Frauen verkaufen und versklaven? Nicht alle der Auswanderinnen sind Ehefrauen von Radikalisierten, die ihrem Mann folgen. Viele verlassen Europa allein. Was treibt diese jungen Frauen an?

Sozialwissenschaftler, Psychologen und andere Forscher beschäftigen sich mit dieser Frage. Auf Basis ihrer Untersuchungen lassen sich verschiedene Motivationen erkennen. Eine Person kann natürlich mehrere Beweggründe gleichzeitig haben. Ihre Motive unterscheiden sich kaum von denjenigen der westlichen Jungen und Männer, die nach Syrien reisen.

**Orientierung:** Der „Islamische Staat“ (IS) mit seinen klaren Kategorien von „Gut“ und „Böse“ spricht moralisierende Teenager und junge Erwachsene an. Von ihren Mitmenschen im Westen sind sie enttäuscht. „Meine Tochter will nicht mehr ihre alten Freunde treffen, weil sie ‚unrein‘ sind“, sagte eine Mutter der Anthropologin Dounia Bouzar, die in Paris das Präventionszentrum gegen Radikalismus (CPDSI) leitet und einen Forschungsbericht über die französischen Dschihad-Ausreisenden veröffentlichte. Die Reise nach Syrien ist für sie auch die Suche nach Gleichgesinnten. „Manche suchen einen Ehemann, der genauso tugendhaft ist wie sie“, sagt die schweizerische Forscherin Géraldine Casutt. Sie promoviert über muslimische Frauen aus dem Westen, die nach Syrien ziehen.

**Rebellion gegen die Eltern:** Häufig stammen die französischen Teenagerinnen aus Familien, in denen Religion kaum praktiziert wird oder die Eltern sogar Atheisten sind, beobachtet die Forscherin Casutt. Die Hinwendung zu einer extremen Islam-Auslegung wirkt da wie eine besonders drastische Abnabelung. „Meine Tochter verkündete mir, sie

habe mir nichts mehr zu sagen, weil ich Atheistin bin“, erzählte eine Mutter der Forscherin Bouzar.

**Selbstbestimmung:** Viele der Syrien-Reisenden fühlen sich in ihrer westlichen Heimat als Muslime nicht angenommen. Manche europäischen Länder haben Gesetze erlassen, die das Tragen von Kopftüchern beschränken oder die Burka ganz verbieten. „Diese Mädchen und Frauen wollen ein Umfeld, in dem sie so leben können, wie es ihren religiösen Vorstellungen entspricht“, sagt Forscherin Casutt. „Sie betrachten die westliche Vorstellung der Gleichheit zwischen Mann und Frau als Hirngespinnst und bevorzugen stattdessen den Begriff der Komplementarität der beiden Geschlechter, wie sie, so glauben sie, von Gott gewollt ist.“

**Idealismus:** Manche Frauen - und Männer - reisen nach Syrien, weil sie den Menschen dort helfen wollen. Dounia Bouzar bezeichnet sie als „Typus Mutter Theresa“. Mädchen träumten häufig davon, als Krankenschwester oder Ärztin zu helfen, schreibt sie in ihrem Bericht. Sie seien vor Ort häufig schnell desillusioniert - spätestens dann, wenn sie feststellten, dass die vermeintlich guten Dschihadisten gar nicht die Syrer vor dem Regime schützen, sondern ebenfalls Unschuldige töten.

Casutt glaubt, dass es für desillusionierte Frauen noch schwieriger ist als für die Männer, sich von den Dschihadisten abzuwenden. Denn sie müssen bei Reisen durch IS-kontrollierte Gebiete einen männlichen Vormund dabei haben. Eine Flucht allein zurück in die Heimat wird so nahezu unmöglich.

Für den IS ist es ein großer Propagandaerfolg, dass sich ihm auch junge Frauen anschließen. „Der ‚Islamische Staat‘ will sich als Gesellschaftsmodell verankern“, sagt Casutt. „Dafür ist es wichtig, dass sich ihm Männer und Frauen anschließen, die Familien gründen und so das dschihadistische Unternehmen fortwirken lassen.“

**Quelle:** <http://www.spiegel.de/politik/ausland/is-islamischer-staat-warum-frauen-in-den-dschihad-ziehen-a-997532.html>

## AUFGABEN UND FRAGEN **FÜR DEN KINOBESUCH**

Macht euch während oder unmittelbar nach dem Film Notizen zu folgenden Fragen:

**1) Achtet euch auf die Erzählstruktur des Films:**

**a) In welcher zeitlichen Abfolge werden die Geschichten von Sonia und Mélanie erzählt?**

---

---

---

---

**b) Welche Szenen werden im Rückblick gezeigt?**

---

---

---

---

**c) In welchem zeitlichen Rahmen spielen sich die Geschichten von Sonia und Mélanie ab (erzählte Zeit)?**

---

---

---

---

**d) Welche Szenen spielen sich gleichzeitig ab?**

---

---

---

---

**2) Welche Szenen im Film könnten auch dokumentarisch sein?**

---

---

---

---

**3) Achtet euch auf Aussagen der Beraterin und Therapeutin Dounia Bouzar, aus welchen Gründen junge Frauen vom IS rekrutiert werden und was sie in Syrien erwartet?**

---

---

---

---

---

## AUFGABEN UND FRAGEN ZUR NACHBEREITUNG DES FILMS

**1) Vergleiche die beiden Hauptfiguren Sonia und Mélanie in Bezug auf:**

- ihren familiären Hintergrund
- wie sie zum Islam kommen
- wie sie radikalisiert werden
- wie sich ihr Verhältnis zu ihren Eltern verändert

**2) Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede stellt ihr fest?**

**3) Lest den Artikel «Die verlorenen Kinder» auf folgenden Seiten:**

**4) Vergleiche die Informationen, die ihr im Text erhalten habt mit dem, was der Film erzählt.**

**5) Macht euch Notizen zu folgenden Punkten:**

- Gründe für die Radikalisierung der Jugendlichen
- Ihr Glaube und ihre Überzeugung
- Die Rolle der Eltern

**6) Diskutiert:**

- Warum können die Eltern nicht verstehen, dass sich ihre Kinder dem Dschihad angeschlossen haben?
- Warum ist radikal islamistisch zu sein, nicht einfach eine Teenager-Phase, in der sich die Jugendlichen gegen die Eltern auflehnen und rebellisch sind?
- Warum ist Mélanie empfänglich für die Nachrichten und auch Videos, die sie von Mehdi erhält?
- Was sind Gründe, dass sich Sonia radikalisiert und sogar bereit ist für den Islam zu sterben?
- Wie wird Mélanie nach und nach überzeugt zum Islam zu konvertieren? Welche Strategie wendet ihr «Prinz» Oum Hussein an.
- Warum ist es für Sonia so schwierig, sich vom IS und Islamismus wieder loszusagen und in ihr altes Leben zurückzukehren?

In den letzten Szenen des Films, sieht man Sonia, wie sie nach von den Ferien am Meer im Auto zurückfährt und in den Himmel schaut. In einer parallel geschnittenen Szene geht eine verschleierte Frau langsam die Treppe hinauf.

**7) Beschreibe schriftlich**

- Wie interpretierst du das Ende des Films?

Extremismus

SPIEGEL ONLINE

POLITIK

# Die verlorenen Kinder

**Über tausend junge Franzosen haben sich den Terroristen in Syrien und im Irak angeschlossen, mehr als in jedem anderen Land Europas. Es sind nicht mehr nur die Armen und Abgehängten, sondern auch die Töchter und Söhne der Mittelschicht.**

Von Julia Amalia Heyer

Manchmal steigt sie ohne besonderen Grund die Treppe hoch in den zweiten Stock. Sie geht den Gang entlang, vorbei am Zimmer ihres Sohnes, in das Schlafzimmer ihrer Töchter. Dort legt sich Séverine Mehault, 40, auf das Bett, neben einen weißen Plüschhasen, und schließt für einen Moment die Augen. Versucht zu begreifen, warum von ihren beiden Töchtern nur noch Kenza, 15, hier ist. Warum Sahra sie verlassen hat.

Von Sahra ist in diesem Zimmer nicht viel geblieben: ihr Plüschhase, eine Koranübersetzung, ein Gebetsbuch und eine Anleitung, wie Frauen sich islamisch korrekt zu waschen haben. Es ist eine abgegriffene rosafarbene Broschüre mit kleinen Illustrationen. Kapitel 3: Anleitung zum Ohrenputzen.

In einer Schale liegen roter Nagellack, Wimperntusche und Lipgloss, aber es ist bald zwei Jahre her, seit Sahra sich zum letzten Mal das Gesicht geschminkt hat. Vor zwei Jahren, Sahra war gerade 15 geworden, konvertierte sie zum Islam.

Am 11. März 2014 verließ sie Frankreich, um sich den Dschihadisten in Syrien anzuschließen. Wo genau sie ist, zu welcher Terrorgruppe sie gehört, weiß die Familie nicht.

Wie jeden Tag brachte ihr Vater sie mit dem Auto zum Bahnhof in Narbonne, von dort aus fuhr sie normalerweise mit dem Zug zur Schule ins nahe Carcassonne. Die Aufnahme einer Überwachungskamera zeigt Sahra, 17 Jahre alt, um 7.44 Uhr auf dem Bahnsteig in Narbonne. Sie trägt zwei Umhängetaschen, weiße Jeans und weiße Turnschuhe. Ein schwarzer Hidschab bedeckt ihr Haar. Auch das letzte Bild von Sahra auf französischem Boden stammt von einer Überwachungskamera, es zeigt sie am Marseiller Flughafen. Mit der Nachmittagsmaschine flog sie nach Istanbul, am Tag darauf weiter nach Antakya, an die türkisch-syrische Grenze.

Séverine Mehault hat die fotokopierten Bilder der Überwachungskameras auf dem Esszimmertisch ausgebreitet, daneben liegt das letzte Foto von Sahra, das die Mutter gemacht hat. Es zeigt ihre Tochter ganz in Schwarz: in ihrem Dschilbab, einem bodenlangen Gewand mit weiten Ärmeln, und mit dem Hidschab, einem Kopftuch. Unter

dem Schleier lächelt Sahra, sie hat ein weiches, rundliches Gesicht.

„Bevor sie gegangen ist, wusste ich nicht einmal, was da in Syrien passiert. Das war für mich ein fernes Land“, sagt Mehault, sie streicht über das Bild, ihre Fingernägel sind zu schmalen Halbmonden abgenagt. Mittlerweile ist sie süchtig nach Nachrichten: Wo genau kämpft der „Islamische Staat“, wo bombardiert der Westen die Terroristen? Im Wohnzimmer läuft ständig der Fernseher, manchmal lässt sie selbst nachts das Radio an.

An jenem Dienstag im März kommt Sahra am Abend nicht nach Hause. Die Familie alarmiert die Polizei. Am Tag darauf bringen die Beamten die Aufnahmen der Überwachungskameras mit, sie haben Sahras Reiseroute rekonstruiert. Sie stellen ein paar Fragen; als sie gehen, nehmen sie den Computer und das Tablet der Familie mit.

Zwei Tage später klingelt das Handy der Mutter, auf dem Display erscheint eine fremde Nummer. Sie ist so aufgeregt, dass sie das Telefon an ihren ältesten Sohn Jonathan weitergibt. Es ist Sahra, sie sagt, die Eltern sollten sich keine Sorgen machen, es gehe ihr gut. „Ich habe Farid geheiratet, einen Kämpfer. Er ist 25 und kommt aus Tunesien.“

„Wo bist du?“, fragt Jonathan.

„In Syrien“, antwortet seine Schwester.

Sie sagt noch, sie werde ihre Familie beschützen, obwohl sie alle Ungläubige seien. Dann legt sie auf.

Ihre Mutter bezeichnet sich als Atheistin, ihr Vater Kamel Mehenni ist Muslim; er ist in Frankreich geboren, Sohn einer Französin und eines Algeriers.

Aber Mehenni geht nie in die Moschee, auch das Fasten im Ramadan hält er nicht strikt ein. Er sitzt neben seiner Frau am Tisch und sagt: „Wir haben unsere Kinder ohne jegliche Religion erzogen, das Miteinander war uns wichtig, nicht der Glaube.“

Der Vater ist ein großer, sanfter Mann mit kräftigen Händen, seit ein paar Jahren ernährt er seine Familie mit Gele-

genheitsjobs, die Arbeitslosigkeit in der Region ist hoch. „Wir hätten etwas bemerken müssen“, sagt Mehenni. Es ist ein Satz, den auch seine Frau oft wiederholt.

Mit ihren Kindern leben die beiden in einem zweistöckigen gelben Haus. Es steht in einem Städtchen bei Narbonne, das nicht genannt werden soll, 8000 Einwohner leben hier, umgeben von den Weinstöcken des Languedoc. Wilder Wein umrankt die Eingangstür, im Garten steht ein Plastikpool. Überall hängen gerahmte Familienfotos.

Nichts wirkt so, als gäbe es einen Grund für ein Mädchen von 17 Jahren, von hier fortzulaufen. Und doch hat Sahra ihre Flucht lange vorbereitet, nach und nach hat sie sich radikalisiert, unter den Augen ihrer Familie.

Wie eine Krankheit, die langsam, aber stetig fortschreitet, befällt der Extremismus junge Franzosen. Und wie bei einer Krankheit zeichnet sich ein Verlauf ab, der zwar leicht variiert, aber ähnliche Stadien hat.

Etwa tausend französische Staatsbürger sollen sich im Irak, in Syrien oder auf dem Weg dorthin befinden; es sind so viele wie aus keinem anderen europäischen Land. Ganze Familien sind in den Dschihad gezogen, und auch hundert junge Französinnen. Viele werden bereits im türkisch-syrischen Grenzgebiet mit Kämpfern verheiratet. Denn ist ein Mädchen erst einmal verheiratet und schwanger, fällt es ihm schwerer zu flüchten. Zu den Terrormilizen, die gezielt in Frankreich rekrutieren, gehören der „Islamische Staat“ und die Nusra-Front.

„Die Jugend wird gezielt abgefischt, Jungen und Mädchen, jeweils für unterschiedliche Zwecke“, sagt Dounia Bouzar, die sich seit 15 Jahren mit der Radikalisierung französischer Jugendlicher beschäftigt. Bouzar, 50, ist Anthropologin, Schwerpunkt Religion, sie hat das Phänomen der selbst ernannten Gotteskrieger schon analysiert, als die Zuständigen im Innenministerium noch von Einzelfällen sprachen. 2006 hat sie darüber ein Buch geschrieben, eine Art Erziehungsratgeber. Sie habe diese Radikalisierung französischer Jugendlicher kommen sehen, sagt sie. Aber es wäre ihr lieber gewesen, sie hätte sich geirrt.

An einem sonnigen Herbsttag sitzt sie in einer Pariser Brasserie und drückt fast jede Minute Anrufe auf ihrem Handy weg. Mittlerweile gehört sie zum engen Beraterkreis des Innenministers. Im Frühjahr, als die Fälle heimlich ausgebreiteter Minderjähriger immer weiter anstiegen, hat Bouzar eine Notrufnummer eingerichtet, unter der Angehörige sich beraten lassen können. Jede Woche melden sich etwa fünf Familien. Aber es kommt jetzt auch vor, dass junge Mädchen anrufen und fragen, was sie denn tun sollen: Die Freundin wolle nicht mehr ins Kino gehen und schminke sich nicht mehr. Stattdessen verhülle sie ihren Körper mit weiten Gewändern.

Auch bei Sahra fängt es so an. Dann konvertiert sie zum Islam. Als sie ihren Eltern davon erzählt, glaubt Séverine Mehault, die Tochter interessiere sich einfach für die Re-

ligion ihres Vaters. Dann beginnt Sahra, regelmäßig zu beten, erst zweimal, schließlich fünfmal am Tag. Sie tauscht ihre engen Jeans gegen lange Kleider, sie verlässt das Haus nicht mehr ohne Kopftuch und hört auf, ihre Augenbrauen zu zupfen. Als Séverine Mehault sie dabei ertappt, wie sie sich den Gesichtsschleier umbindet, sagt sie: „Sahra, die Religion ist etwas, was du in deinem Herzen trägst, du musst sie nicht allen zeigen.“

Sahra erwidert, die Mutter sei eine „Ungläubige“, eine „Unreine“, sie könne das nicht beurteilen.

Es kommt immer häufiger zum Streit, es gibt lange Diskussionen beim Essen. Die Eltern verbieten ihrer Tochter, voll verschleiert das Haus zu verlassen. Sie haben Angst, Sahra könne von Islamgegnern angegriffen werden. Also bleibt sie zu Hause und verbringt Stunden vor dem Computer.

„Wir hätten das verhindern müssen“, sagt die Mutter.

„Wir haben nicht gemerkt, wie schlimm es um sie steht“, sagt der Vater.

Einmal schleicht sich die zwei Jahre jüngere Kenza hinter Sahra, als diese über Skype mit einer ihrer „Schwestern“ spricht, dabei klickt sie sich durch eine Bildergalerie toter Kinder. „So etwas sollst du nicht sehen“, sagt Sahra und schließt schnell die Seiten.

Die Zahl der radikalisierten und verschwundenen Jugendlichen steigt rasant, seit Januar 2014 haben sich mehr als 140 Familien bei Dounia Bouzar gemeldet.

Früher, sagt Bouzar, sei die Radikalisierung weitgehend auf die Armen und Ungebildeten beschränkt gewesen. Oft waren es Einwanderer mit muslimischem Hintergrund, die in den Dschihad zogen. Das sei heute anders. „Drei Viertel der Betroffenen kommen aus atheistischen Familien“, sagt sie. Es seien Christen und Juden darunter, fast alle gehörten der Mittelschicht an, einige der Oberschicht; Kinder von Lehrern, Beamten oder Ärzten. Bouzar kennt sogar den Fall einer Elitestudentin. Es scheint so, als träumten auch immer mehr Mädchen vom Dschihad.

Dank Internet und sozialen Netzwerken ist es einfach, die Jugendlichen zu indoktrinieren. Bei ihren Forschungen hat Dounia Bouzar herausgefunden, dass die französischsprachige Einheit der Nusra-Front regelrechte Headhunter beschäftigt, die gezielt junge Frauen und Männer anwerben.

Die Gehirnwäsche verläuft meist nach dem gleichen Prinzip, sie ähnelt der von Sekten: Das Opfer, egal ob Junge oder Mädchen, wird zunächst isoliert von seinem Umfeld. Es wird gedrängt, alle Bande zu Familie oder Freunden zu kappen. Dann beginnt die Beeinflussung, durch Videos über genmanipulierte Nahrungsmittel oder angebliche Verschwörungen. Die Opfer sollen glauben, die Welt sei böse und nur sie gehörten zu den Auserwählten, die diese Welt besser machen könnten.

Die jungen Frauen und Männer verlieren durch diese Gehirnwäsche nach und nach ihren Halt im Alltag und ihre bisherige Identität; es entsteht eine neue Identität. Oftmals sehen sie sich danach als auserwählte Kämpfer für eine bessere Welt.

Die Forscherin hat festgestellt, dass die radikalisierten jungen Frauen ein gemeinsames Merkmal haben: Alle wollen soziale Berufe ergreifen oder humanitäre Hilfe leisten. Sahra zum Beispiel wollte Kindergärtnerin werden. Sobald dieser Wunsch etwa über das Facebook-Profil sichtbar wird, werfen die Islamisten ihr Netz aus. Sie geben sich als „Schwester im Geiste“ aus, freunden sich mit der jungen Frau an. Während dieser Anfangsphase geht es nicht um religiöse Fragen, sondern um eine Gefühlswelt, die aufgebaut wird. Betroffenheit wird erzeugt, etwa durch Bilder der vom syrischen Regime vergasteten Kinder. Erst wenn die Opfer ausreichend verunsichert sind, wenn sie an ihrer bisherigen Welt und ihrem Lebensmodell zweifeln, kommt der Islam ins Spiel.

„Natürlich ist das nicht der Islam, der ihnen da vermittelt wird“, sagt Dounia Bouzar, die selbst Muslimin ist. Die Religion werde von den Extremisten benutzt, um ein höheres, ein „göttliches“ Ziel vorzugaukeln. Und Mädchen wie Sahra, verwirrt und angewidert von der angeblichen Dekadenz des Westens, glauben ihnen. Dounia Bouzar und ihre Mitarbeiter haben Facebook-Profile angelegt und damit das perfide Vorgehen der Terroristen rekonstruieren können.

Sahra, ein unsicheres und naives Mädchen, introvertiert und hilfsbereit, war am Ende so weit, dass sie ihr Zuhause verließ.

Manchmal schickt sie nun eine SMS oder eine Facebook-Nachricht an die Eltern oder an ihren Bruder. Es gehe ihr gut, schreibt sie. Jeden Tag wählt die Mutter ihre Nummer, aber Sahra nimmt nie ab.

Die Eltern haben Briefe geschrieben, an den Präsidenten und an den Innenminister. Sie wollen, dass der französische Staat, der ihre minderjährige Tochter einfach so hat ausreisen lassen, sie nun auch zurückholt. Oder ihnen sagt, wo sie sich befindet. Alles, was sie bekamen, war ein Brief aus dem Elysée, vom Büro des Präsidenten François Hollande, datiert vom 2. Mai. „Sie sollen wissen, dass der Präsident der Republik Ihre Verzweiflung nachfühlt.“ Seitdem nichts.

Zweieinhalb Stunden Fahrt entfernt vom Haus der Familie, in einem Vorort von Toulouse in einem grell eingerichteten Café, sitzt Dominique Bons, 60. Wenn jemand das Leid von Sahras Eltern nachfühlen kann, dann sie. Bons ist eine hagere kleine Frau mit markantem Gesicht, Beamtin im Ruhestand, auch sie ist Atheistin.

Dominique Bons hat ihren Sohn Nicolas, 30, an die Extremisten des „Islamischen Staats“ verloren, geblieben ist ihr nichts als eine SMS, gesendet von seinem Handy am 2. Januar 2014: „Ihr Sohn hat ein Selbstmordattentat in einem

vom Feind besetzten Dorf bei Homs begangen. Auf dass er von Gott als Märtyrer akzeptiert werde.“

Das war am 22. Dezember 2013. Neun Monate zuvor, im März 2013, verließ Nicolas Frankreich, gemeinsam mit seinem Halbbruder Jean-Daniel, 22, aus der zweiten Ehe des Vaters. Auch Jean-Daniel starb bei Kämpfen in Syrien.

Seiner Mutter erzählte Nicolas, er reise mit Freunden für zwei Wochen nach Thailand. Als er sich danach nicht bei ihr meldete, rief sie einen von Nicolas' Freunden an.

„Thailand? Wir waren nie in Thailand“, sagte dieser.

Danach telefonierte Dominique Bons regelmäßig mit ihrem Sohn.

„Warum tust du das?“, fragte sie.

„Mein Platz ist hier, im Kampf gegen Baschar al-Assad“, erwiderte Nicolas.

Die Mutter beschreibt Nicolas als anhänglichen, unsicheren Menschen, über dessen Gutgläubigkeit sich selbst seine Freunde lustig machten. Die Eltern ließen sich scheiden, als er drei Jahre alt war. Mit 27 konvertiert er zum Islam, dabei ist keiner in seiner Familie Muslim. Dominique Bons hält es am Anfang für eine seiner Marotten. Als er aufhört, Haschisch zu rauchen und zu trinken, freut sie sich. Sie denkt, wenn die Religion ihrem Sohn Halt gibt, ist das eine gute Sache. Nur den Bart, den er sich wachsen lässt, mag sie nicht.

„So solltest du nicht rumlaufen“, sagt die Mutter zu ihm. Als er beginnt, einen weiten, bodenlangen Mantel und eine Gebetskappe zu tragen, verbietet sie ihm, sie in dieser Kleidung zu besuchen. „Ich bin Französin, ich bin überzeugte Laizistin, das wurde mir zu viel“, sagt Bons.

Sie streiten jetzt häufig, weil Nicolas immer extremere Ansichten vertritt. Er rügt seine Schwester, weil sie an einem Sommertag ein kurzärmeliges T-Shirt trägt. Die Mutter ist entsetzt. „Es reicht jetzt, Nicolas“, sagt sie zu ihm. Er antwortet, dass sie sich so wohl nie im Paradies treffen würden. Nicolas spricht jetzt öfter davon, wie sehr ihn das Leben in Frankreich anwidere. „Hier gibt es keine echten Muslime“, diesen Satz sagt er oft.

Die Mutter rät ihm, sich einen Job zu suchen. „Ein regelmäßiges Einkommen macht ja zumindest etwas glücklicher“, sagt sie. Die Missionierungsversuche ihres Sohnes gehen ihr auf die Nerven, Nicolas verbringt jetzt viel Zeit mit dem Koran.

Im Juli 2013 tritt er in einem IS-Propagandavideo auf, er trägt eine Kuffija und nennt sich Abu Abd al-Rahman, im Hintergrund flattert die schwarze Flagge des IS. Er spricht abgehackt, als hätte man ihn programmiert: „Ich bin Franzose. Meine Mutter ist Französin, mein Vater ist Franzose.“

Meine Eltern sind Atheisten, sie haben keinen Glauben. Gott sei Dank, al-hamdu lillah, bin ich vor bald drei Jahren zum Islam konvertiert.“

Er ruft seine „französischen Brüder“, seine „europäischen Brüder“ auf, es ihm gleichzutun: in das gesegnete Land Scham, nach Syrien, zu kommen und zu kämpfen. „Der Dschihad ist obligatorisch“, sagt er, zweimal hintereinander, als hätte die Platte einen kleinen Sprung. Am Ende ruft er François Hollande dazu auf, die französischen Soldaten aus Mali abzuziehen und zum Islam zu konvertieren, weil nur das ihn „vor dem Höllenfeuer“ retten könne.

Nach den Erkenntnissen der Extremismusforscherin Dounia Bouzar haben Jungen und Männer, die sich den Dschihadisten anschließen, andere Motive als Mädchen und Frauen. Auch bei ihnen gibt es das humanitäre Profil des Weltverbessers, aber es ist weniger stark ausgeprägt als das des „Ritters“ mit einer Mission. Viele Männer werden zu Kämpfern, um ihre Allmachtsfantasien zu befriedigen.

„Es geht darum, Gott zu spielen. Herr über Leben und Tod“, sagt Bouzar. So ein Profil hatte etwa auch Mohamed Merah, der Attentäter, der mehrere Menschen in einer jüdischen Schule in Toulouse tötete.

Andere wollen einfach irgendwo dazugehören, Mitglied einer Gruppe, einer Clique sein. Das könnte auch auf Nicolas Bons zutreffen.

Seine Mutter schließt ihren Renault Clio auf, zuvor hat sie eine selbst gedrehte Zigarette geraucht, es war Nicolas, der ihr das Drehen beibrachte.

Zehn Monate ist es her, dass ihr Sohn gestorben ist, in einem fremden Land, als ein ihr fremder Mensch. Ein Mensch, der sich filmen ließ im Kampfanzug mit der Kalaschnikow und von den Mudschahidin in Afghanistan als seinen Vorbildern schwärmte.

„Ich kriege mein Kind nie wieder zurück, aber ich kann anderen Eltern helfen“, sagt sie. Dafür hat sie einen Verein gegründet, innerhalb einer Woche haben sich drei Elternpaare gemeldet, die ihre Söhne in Syrien verloren haben. Gemeinsam wollen sie sich dafür einsetzen, dass die Rückkehrer im Gefängnis psychologisch betreut werden.

Für die Regierung sei jeder, der nach Syrien reise, ein Terrorist, sagt Bons, jeder ein klarer Fall. Für sie, die Mutter, ist das weniger klar. „Es sind doch vor allem verwirrte Kinder, es sind Opfer“, sagt sie.

Vor Kurzem hat Kenza Mehenni einen Wutanfall bekommen und ihrer älteren Schwester Sahra eine Facebook-Nachricht voller Beschimpfungen geschickt: „Sahra, du bist so unendlich gemein“, hat sie geschrieben. „Wie

kannst du uns hier nur so sitzenlassen, wie kannst du Mama und Papa so was antun für diese Scheiße, für diesen Krieg, irgendwo weit weg.“

Sahra hat nicht geantwortet.

Quelle: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-130093008.html>

## AUFGABEN UND FRAGEN ZU THEMATISCHEN ASPEKTEN DES FILMS

### THEMA PROPAGANDA UND REKRUTIERUNG



Filmausschnitt 1

#### 1) Schaut euch Filmausschnitt 1 von «Le ciel attendra» an:

Ihr findet den Filmausschnitt auf der Webseite [www.kinokultur.ch](http://www.kinokultur.ch) unter die «Die Filme» – Le ciel attendra.

#### 2) Diskutiert folgende Fragen:

- Wie wird die westliche Welt in diesem Propaganda-Video dargestellt, in Bezug auf:
  - Die Werte
  - Den Konsum
  - Die Umwelt
  - Die Zukunft
- Welchen Aussagen würdet ihr in diesem Propaganda-Video zustimmen?
- Warum sprechen solche Videos besonders junge Menschen an?
- Was ist das Manipulative an diesen Videos?
- Kennt ihr auch Verschwörungstheorien?

#### 3) Wählt in Gruppen einen der Artikel auf folgenden Seiten aus. Tragt die wichtigsten Informationen zusammen und präsentiert sie den anderen Gruppen.

#### 4) Diskutiert:

- Warum gelingt es dem IS viele Junge für den Dschihad zu begeistern?
- Welche Mittel wendet der IS an?
- Warum spielen dabei die Sozialen Medien und das Internet eine entscheidende Rolle?
- Habt ihr eigene Erfahrungen gemacht entweder mit Kontakten über Soziale Medien, die euch von etwas überzeugen wollten oder mit Informationen übers Internet, die sich als unwahr herausgestellt haben?



Islamisten werben um Jugendliche



# «Sie arbeiten wie Rattenfänger»

Um Jugendliche für den Dschihad zu gewinnen, setzt der IS nicht nur auf Propaganda-Videos, sondern auf gezielte Ansprachen via soziale Medien. Junge Menschen werden so systematisch verführt.

Von Barbara Schmickler, tagesschau.de



Titelblatt des IS-Propaganda-Magazins „Dabiq“ (Screenshot)

Sie enthaupten Geiseln in ihren Videos, in ihren Schriften schreiben sie von „Kreuzzügen“ und der „Endschlacht“. Der „Islamische Staat“ wirbt um seine Sache - und nutzt dabei das Internet für seine Propaganda. Die Dschihadisten sind bei Twitter und Facebook aktiv, veröffentlichen aber auch ihr eigenes Online-Magazin. Die Botschaft lautet immer wieder: „Wir erschaffen uns einen Staat, du kannst Teil davon werden.“

Auch die 15-jährige Safia S. aus Hannover, die einem Polizisten mit einem Messer in den Hals stach, könnte Verbindungen zu radikalen Islamisten gehabt haben. In einem Interview mit dem NDR sagte ihr Vater, er vermute, seine Tochter sei einem Aufruf aus dem Internet gefolgt.

## Einfacher Zugang in die Szene

Die junge Schülerin aus Hannover wäre kein Einzelfall. Experten zufolge radikalisiert sich immer mehr Jugendliche im Netz. Besonders für den Zugang in die Szene sei das Internet wichtig, sagt Götz Nordbruch von der Berliner Beratungsstelle ufuq.de. Deren Ziel ist es, schon frühzeitig Radikalisierung von Jugendlichen zu verhindern. Im Internet könne man sich selbstständig und im eigenen Tempo

mit den radikalen Inhalten vertraut machen, gibt Nordbruch zu bedenken.

Anfällig für radikale Ideologien seien vor allem junge Menschen zwischen 14 und 35 Jahren, erklärt der Bielefelder Extremismusforscher Nils Böckler. „Die Ideologie suggeriert eine einfache Antwort auf komplexe Lebensfragen der Jugendlichen“, sagt er im Gespräch mit tagesschau.de. Und die Radikalisierung kann schnell verlaufen: Bei mehr als der Hälfte der Dschihad-Reisenden dauere sie weniger als ein Jahr, so Böckler.

## Online\_Magazin auf Deutsch

Während bei Youtube, Facebook oder Twitter islamistische Inhalte immer häufiger gelöscht werden, betreiben die Dschihadisten des IS eigene Kanäle. Ihr „Medienzentrum“ Al-Hayat richtet sich mit Propaganda-Filmen und dem Online-Magazin „Dabiq“ an die westliche Welt. Das erscheint mittlerweile nicht nur auf Englisch, sondern auch auf Deutsch.

Das Magazin ist leicht zu finden und für jeden jederzeit nutzbar: Aufwühlende Fotos, Bilder von Glaubenskriegern,

Enthauptungen und Folterungen, religiöse Unterweisungen und politische Grundsatzartikel. Ein professionell gemachtes Online-Magazin, das direkt mit den Propaganda-Videos der Islamisten verlinkt ist.

Der Titel „Dabiq“ bezieht sich auf eine Schlacht im syrischen Ort Dabiq bei Aleppo, wo 1516 die Osmanen ein „Heer von Ungläubigen“ besiegten. Heute - 500 Jahre später - so die apokalyptische Botschaft des Magazins, findet dort die entscheidende Schlacht gegen die Kreuzzügler von einst statt. Über dem Petersplatz in Rom wird die schwarze Fahne der Islamisten wehen, so ein Motiv in einer Ausgabe des Magazins. „Die Propaganda des IS funktioniert nach den Regeln modernster Werbekommunikation“, sagt Experte Böckler.

### **Pseudoreligiöse Begründungen**

Dabei will der „Islamische Staat“ sein vermeintlich religiöses Fundament darstellen. „Sie versuchen immer wieder, pseudoreligiöse Begründungen zu finden - zum Beispiel bei der Rechtfertigung der Versklavung der Jesidinnen“, erklärt der Politologe Asiem El Difraoui, der sich schon lange mit den Mechanismen moderner islamistischer Propaganda beschäftigt.

Die religiösen Texte in „Dabiq“ sind mit Koranzitaten und Hadithen, den Anekdoten aus dem Leben des Propheten Mohammed, gefüttert. Dabei würden etwa die Koranzitate aus dem Zusammenhang gerissen, erklärt der Islamwissenschaftler und Pädagoge Michael Kiefer: „Sie missbrauchen die Religion für ihre Zwecke.“

### **Aufmerksamkeit westlicher Medien entscheidend**

Die Medienstrategie des IS, auch Daesh genannt, sei gezielt aufgebaut worden, sagt El Difraoui zu tagesschau.de. „Daesh beobachtet westliche Medien genau. Gibt es eine Nachrichtenflaute, veröffentlichen sie zum Beispiel ein Bekennervideo. Über das, so die Hoffnung, berichten dann die westlichen Medien.“ Mit der eigenen Zeitschrift soll einerseits maximale Aufmerksamkeit generiert werden.

Andererseits diene „Dabiq“ auch der Kontrolle über die eigene Propaganda: „Daesh will, dass man über ihn spricht. Die Verbreitung in sozialen Netzwerken ist erwünscht“, sagt der Politologe. Gleichzeitig solle die Hauptkommunikation der zentralen Ideologie immer in der eigenen Hand bleiben. „Das ist eine gefährliche Hybris geworden zwischen gestohlenen Symbolen des Islams und gestohlener Symbolik einer globalen Jugendkultur“, ergänzt El Difraoui.

### **„Dschihadist von nebenan“**

Je größer Provokation und Schockeffekt, desto stärker die Faszination bei potenziellen IS-Kämpfern. Geschickt setzt die Medienstrategie bei den Bildwelten westlicher Jugendlicher an. „Sie erzeugen das Bild vom Dschihadisten von nebenan“, sagt Böckler. „Sie holen die Jugendlichen genau

da ab, wo sie sind und bieten für die verschiedenen Bedürfnisse Angebote.“

Was können Islamisten den Jugendlichen bieten? „Die Islamisten sagen, sie stünden auf der richtigen Seite, da sie im Sinne der göttlichen Offenbarung handeln. Dies bedeute auch, dass man in bestimmten Situationen Herr über Leben und Tod sei. Das kann für einen schwachen Menschen sehr viel Bedeutung haben“, sagt Islamwissenschaftler und Pädagoge Kiefer: „Wir als Pädagogen können sagen: Streng dich in der Schule an, steh früh auf. Die Botschaften sind nicht vergleichbar mit denen der Rekrutierer, die im Kern Selbsterhöhung und Selbstermächtigung anbieten. Die arbeiten wie Rattenfänger und kommen mit unlauteren Versprechungen um die Ecke.“

### **Ex-Gangster-Rapper als Vorbild**

Der IS wirbt auch mit Vorbildern wie dem ehemaligen Gangster-Rapper Deso Dogg. Als Musiker wurde er mit Kriminalität und Drogen in Verbindung gebracht, dann konvertierte er zum Islam, ging zum IS. Religion habe für dessen Publikum als Rapper keine Rolle gespielt, sagt Nordbruch von der Beratungsstelle ufuq.de. „Dadurch, dass er nach Syrien gegangen ist, erreicht die Propaganda auch dieses Publikum. Weil er mit seinem bisherigen Leben gebrochen hat, hat er in der radikalen Szene eine Vorbildfunktion. Er steht für die Möglichkeit eines Neuanfangs und eines wahrhaft islamischen Lebens.“

Das nutzt die Propaganda. In Videos mit martialischen Bildern singt Deso Dogg nun über den IS. Ein Liedtext: „Wir wollen euer Blut, es schmeckt so wunderbar.“

Deso Dogg spreche Jugendliche an - und das werde mit Botschaften des IS verbunden, erklärt Nordbruch: „Das ist eine sehr moderne und zugleich sehr religiöse Form von Propaganda. Das ist eine Propaganda, die direkt auf Jugendliche, die in Deutschland leben, zugeschnitten ist.“

### **Kalifat als Vorzeigesellschaft**

Neben der Gewaltdarstellung werde das Kalifat aber auch als Vorzeigesellschaft präsentiert. Kinder schlecken Eis, Familien picknicken am Euphrat. „Die Bilder sollen zeigen, wie gut der Staat funktioniert“, sagt Nordbruch. Für die Rekrutierung sei dies ebenfalls ein wichtiges Element: „Hier wird Jugendlichen suggeriert: Es gibt dort eine bessere Welt, es gibt dort Perspektiven.“

Ein weiterer Schritt der Radikalisierung sei die persönliche Ansprache, sagt Islamwissenschaftler Kiefer: „Die gezielte Ansprache ist das wichtigste Rekrutierungsformat, das auch in den sozialen Netzwerken läuft. Das ist nicht gleichzusetzen mit Propagandamaterial, das jeder googeln kann.“

### **„Hallo Aisha, ich bin in Rakka“**

Ein einheitliches Muster gebe es dabei nicht, die Ansprache von Frauen und Männern ist zu unterscheiden: „Bei

Frauen läuft die Rekrutierung über Whats-App-Gruppen. Ausgereiste Frauen nutzen ihre bisherigen Kontakte nach Deutschland, berichten dort vom Leben beim IS. So schließen sich weitere Frauen dem IS an“, erklärt Kiefer. Eine Ansprache könnte zum Beispiel so beginnen, sagt er: „Hallo Aisha, ich bin’s, ich bin in Rakka. Das ist eine Stadt im Herzen unseres IS-Staates. Hier ist alles ganz anders als Du in den Nachrichten hörst. Wir leben hier, wie es der Prophet gewollt hätte.“

Bei Männern hingegen funktioniert die Mobilisierung oft über männliche Rekrutierer, die teils aus Syrien zurückgekommen sind: „Sie sprechen gezielt Jugendliche an, von denen sie vermuten, dass sie rekrutierbar sind“, sagt Islamwissenschaftler Kiefer. Bestimmte Kämpfer haben zum Beispiel bei Facebook Accounts, die öffentlich zugänglich sind. „Da lächelt einen der Rekrutierer an, bietet an, Fragen zu stellen“, erklärt Extremismusforscher Böckler.

Er sei für das Image-Mangement am deutschen Markt zuständig, schreibt den Jugendlichen auf Deutsch. Dies gebe es für jedes europäische Land. „Da steckt ein System dahinter“, sagt Böckler.

Damit haben die Dschihadisten offenbar Erfolg. Laut Angaben der Sicherheitsbehörden reisten inzwischen mehr als 800 Islamisten aus Deutschland in Richtung Syrien und den Irak, um sich dort dem IS und anderen terroristischen Gruppierungen anzuschließen. Die meisten sind jünger als 30 Jahre.

### **Kontakt zu Kindern nicht abreißen lassen**

Experten raten Eltern, mit ihren Kindern immer im Gespräch zu bleiben. Islamwissenschaftler Kiefer berichtet aus der Forschung: „Familien, in denen Radikalisierung vorgekommen ist, waren oft geprägt von Sprachlosigkeit. Kommunikation mit den Kindern ist das Wichtigste.“

Alarmismus und Vorwürfe bewirkten schnell das Gegenteil, sagt Experte Nordbruch: Komme man nicht mehr an das eigene Kind heran, sollte man sich Hilfe bei Beratungsstellen holen, rät er: „Dort sind Mitarbeiter, die einschätzen, ob tatsächlich eine Gefahr besteht oder ob es sich nur um Provokationen und eine Suche handelt, die vielleicht in zwei Monaten wieder vorbei ist.“

**Quelle:** <https://www.tagesschau.de/inland/online-propaganda-is-101.html>

## Islamischer Staat

# So funktioniert die Terror-Propaganda

Von Anika Kreller

**Von Enthauptungen bis zu Katzenbildern: Die Terroristen des Islamischen Staats ziehen alle Register, um neue Anhänger zu gewinnen. Besonders in den sozialen Netzwerken verbreiten sich ihre Botschaften rasant. Was macht ihre Propaganda so erfolgreich?**

Alles sieht nach einem Musikvideo aus: schnelle Schnitte, verwackelte Bilder, über die ein Farbfilter gelegt ist, im Hintergrund Gesang über dumpfen Bässen. Doch die Szenen und Worte machen schnell klar, worum es tatsächlich geht: „Brüder steht auf und holt euch euren Sieg“, singt eine Stimme auf Deutsch zu englischen Untertiteln, „Let’s go for Jihad“, junge Männer schwenken Maschinengewehre und schwarze Fahnen, Explosionen sind zu sehen, Erschießungen, Leichen.

### IS sendet Videos in die ganze Welt

Das Video stammt vom „Islamischen Staat“ (IS) und ist typisch für seine Propaganda. Wie keine andere Terror-Organisation versteht es der IS, professionelle Bilder zu produzieren und in die ganze Welt zu senden. Die Botschaften haben zwei Hauptaufgaben: Sie sollen die Stärke der Organisation demonstrieren und Angst verbreiten. „IS versteht sehr gut, dass der Erfolg eines Terrorakts davon abhängt, ob er effektiv Menschen terrorisieren kann“, sagte Peter Neumann, Experte für Radikalisierung am King’s College London, dem Fernsehsender „ABC News“.

Zum anderen sollen mit Hilfe der Propaganda neue Mitstreiter rekrutiert werden. Das scheint recht gut zu funktionieren: Nach EU-Schätzungen haben sich bereits etwa 3.000 Europäer den Islamisten in Syrien und dem Irak angeschlossen. Mehr als 400 davon sollen aus Deutschland stammen.

### Musikvideos und Videospiele als Vorbild

Was macht die Propaganda des IS so erfolgreich? Zunächst fällt die Bildsprache auf: Die Videos ähneln vom Stil her Musikvideos, Videospiele und Filmtrailern. Eine eigene IS-Abteilung, das „Al Hayat Media Center“, produziert ständig neue solcher Videos. Das Ganze ist professionell gemacht, gefilmt in HD, mit eigenem Logo und mit Kameraeinstellungen, die man aus Dokumentarfilmen kennt. So schaffen die Islamisten eine Verbindung zur Lebenswelt der jungen Leute, die sie für sich gewinnen wollen.

Das geschieht auch über den Inhalt. Längst kursieren nicht nur grausame Videos, sondern auch Filme, in denen Eis an Kinder verteilt oder von Schokoriegeln geschwärmt wird. Unter #catsofjihad werden Bilder von Katzen neben Maschinengewehren gepostet.

### Social Media und eigenes Magazin

IS weiß, wie man junge Leute anspricht – und vor allem auch wo. Sie nutzen intensiv soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter. Diese versuchen zwar gegen entsprechende Inhalte vorzugehen, aber die Terroristen finden Wege, das zum umgehen. Werden Konten gelöscht, entstehen kurz darauf neue oder sie weichen auf andere Plattformen aus, die weniger kontrolliert werden.

Sie produzieren zudem ein eigenes Magazin, das sich jeder im Internet herunterladen kann. Darin werden Erfolge des IS gefeiert, dessen Ideologie vermittelt und über die Zukunft fantasiert: Auf dem Cover der aktuellen Ausgabe prangen Fotomontagen, die die schwarze Flagge des IS über dem Vatikan zeigen. Das Magazin und die meisten Videos werden in Englisch oder anderen europäischen Sprachen verbreitet. IS will, dass ihre Botschaften ankommen. Zentral ist dabei das Versprechen, dem Leben einen Sinn zu geben – damit stoßen sie bei vielen jungen Leuten auf offene Ohren. Die Rekruten seien jung, oft schlecht ausgebildet und mit familiären Problemen belastet, sagte Burkhard Freier, Leiter des Verfassungsschutzes Nordrhein-Westfalen, dem WDR. „Sie sind auf der Suche nach Orientierung, sozialem Halt und Abenteuer.“ Genau das verspricht IS: „Folgt Allah, wenn er euch zu dem aufruft, was euch Leben gibt“, heißt es am Ende des eingangs beschriebenen Videos.

### Was tun gegen die Propaganda?

Was kann man tun gegen diese Propaganda? Mitte September hat Innenminister Thomas de Maizière den „Islamischen Staat“ in Deutschland verboten. Seine Kennzeichen dürfen hier nun nicht mehr verwendet werden. Doch die Propaganda im Internet lässt sich so nicht stoppen.

Es gibt daher Überlegungen, sogenannte „counter-narratives“ in den sozialen Netzwerken zu platzieren, „Gegenerzählungen“, die die Terror-Propaganda widerlegen. Eine entsprechende Initiative des US-Außenministeriums war jedoch nur wenig erfolgreich. Bei Twitter versuchten Nutzer unter dem Hashtag #ISISmediaBlackout den Terroristen die Aufmerksamkeit zu entziehen. Ein erster Schritt, mit dem jeder anfangen kann: Die Terror-Propaganda ignorieren und keine Links mehr zu ihr posten.

**Quelle:** <https://web.de/magazine/politik/islamischer-staat-funktioniert-terror-propaganda-30142962>

Auf der Website von cpdsi.fr, der staatlichen Beratungsstelle von Dounja Bouzar werden folgende Schritte aufgeführt, wie Jugendliche vom IS rekrutiert werden.

**5) Notiere dir zu jedem Schritt, wie sich dieser bei Mélanie vollzogen hat.**

**Das Prinzip der Rekrutierung**

Sozial – Ideologisch - Verpflichtend

1. Schritt

**Isolierung der Jugendlichen von ihrem sozialen Umfeld**

2. Schritt

**Zerstörung des Individuums zugunsten der Gruppe**

3. Etappe

**Bekennnis zum Glauben und zur Ideologie des radikalen Islamismus**

4. Etappe

**Entmenschlichung des Rekrutierten**

<https://www.nzz.ch/feuilleton/dounia-bouzar-techniken-die-man-von-sekten-herkennt-1.18399798>

Dounia Bouzar, die auch in Wirklichkeit Beraterin für Jugendliche und Eltern ist, sagt in einem Interview in der NZZ, dass der IS ähnliche Strukturen und Methoden wie eine Sekte hat.

**Folgende Merkmale sind typisch für eine Sekte:**

**Struktur der Organisation:** Gruppe mit straff hierarchischer und doktrinärer Struktur

**Autoritäre Führung:** Führergestalt mit prophetischen oder guruhafter Ansprüchen

**Offenheit der Gruppe:** Isolation und starke Abgrenzung der Gruppe nach aussen

**Leistungen für die Gruppe:** übertriebene Kursangebote oder Kosten für Lehrmaterial, Fronarbeit

**Welt- und Menschenbild:** Einteilung der Welt in Gut und Böse, Schwarz-Weiss-Denken

**Absolutheitsanspruch:** ausschliessender Glaube an die absolute Wahrheit des eigenen Systems, der eigenen Lehre, des eigenen Weges, der eigenen Methoden

**Erlösungs- oder Heilsversprechen:** «Universalrezepte» für sämtliche Probleme sowie irrealen Machbarkeitsvorstellungen

**Elitebewusstsein:** Die Mitglieder der Gruppe verstehen sich als auserwählt, als spirituell weiterentwickelte Elite der Menschheit, als «Speerspitze» des Wissens.

**Endzeiterwartung:** Gruppe erwartet Endzeit, Weltuntergang

**Informationspolitik nach Aussen:** keine offene Informationspolitik, irreführende Propaganda

**Informationspolitik nach Innen:** Selektion von Information bis hin zu bewusster Desinformation innerhalb der Gruppe

**Umgang mit Kritik:** Kritikverbot innerhalb der Gruppe; Bekämpfung von Kritiker/innen ausserhalb

**Milieukontrolle:** Kontrolle und Überwachung aller Lebensbereiche

**Rücksichtslose Methoden:** getarnte oder irreführende Anwerbung, Indoktrination, Einsatz von bewusstseinsverändernden Methoden

Quelle: <http://www.infosekta.ch/was-ist-eine-sekte/sektenmerkmale/>

**Gedanken- und Gefühlskontrolle:** durch Erzeugung eines schlechten Gewissens und von Angst wird das Mitglied manipuliert; durch exzessives Praktizieren von Entspannungstechniken und Meditation werden Gedanken und Gefühle kontrollierbar und manchmal sogar ein «innerer Führer» eingeführt, der das eigene Gewissen ersetzt

**6) Welche dieser Merkmale treffen auf den radikalen Islamismus zu?**

- Schreibt zu den Merkmalen jeweils in Stichworten Parallelen, die Sonia und Mélanie erleben.

**7) Besprecht:**

- Mit welchen Methoden versucht Dounia Bouzar, betroffenen Mädchen vom Einfluss oder der Gehirnwäsche, wie sie es nennt, der radikalen Islamisten zu befreien?
- Versucht diese Methode anhand Szenen aus dem Film zu erklären.

**Weiterführende Links:**



<http://info.arte.tv/de/rekrutieren-fuer-den-dschihad-wie-eine-totalitaere-sekte-ihren-nachwuchs-findet>



<http://www.20min.ch/ausland/dossier/syrien/story/19056851?redirect=mobi&nocache=0.5>



## THEMA ERZÄHLSTRUKTUR DES FILMS

1) Stellt auf einem Zeitstrahl dar, wie der zeitliche Ablauf der Geschichten der beiden Protagonisten Sonja und Mélanie (und ihrer Mutter) sich chronologisch abspielt und versucht dabei folgende Szenen darin einzuordnen:

- a Sonia ist am Flughafen und wird ohnmächtig
- b Sonias Haus wird von der polizei gestürmt
- c Sonia fährt im Zug und zieht sich den Dschilbab an
- d Sonia geht wieder zur Schule
- e Sonja ist zum 2. Mal in den Ferien am Meer
- f Sonia ist mit ihren Eltern bei einer Jugendrichterin
- g Sonja geht mit ihrer Mutter und Schwester auf den Rummelplatz
- h Sonjas Eltern hören am Radio ein französisches Chanson

Sonia ist  
am Meer

- a Mélanie fliegt nach Istanbul
- b Mélanie erhält eine Facebook-Freundschaftsanfrage von Epris Libérté (Freiheitsfan)
- c Mélanie ist an der Geburtstagsparty einer Freundin
- d Mélanies Mutter lässt sich die Haare schneiden
- e Mélanies Grossmutter stirbt
- f Mélanie sammelt in der Schule Spenden für Burkina Faso
- g Mélanies Mutter trifft einen Journalisten im Café
- h Mélanies Mutter hört am Radio ein französisches Chanson

Mélanie redet mit  
ihrer Mutter über  
einen Termin beim  
Frauenarzt



**2) Vergleicht eure Einträge zuerst untereinander und anschliessend mit der nachfolgenden Lösung.**

**3) Was stellt ihr fest in Bezug auf:**

- den zeitlichen Rahmen, in der sich die beiden Geschichten von Mélanie und Sonia abspielen?
- mögliche gleichzeitige Ereignisse ihrer Geschichten?

**4) Besprecht:**

- Welchen Bezug zum Film aber auch über die Geschichten von Mélanie und Sonia hinaus haben die Gespräche, die Dounia Bouzar (die sich selber spielt und auch in der Realität, radikalisierte Jugendliche betreut) mit Eltern und auch rekrutierten jungen Frauen führt?

**5) Lest die folgende Definition zu Parallelmontage:**

Die Parallelmontage ist ein Stilmittel des Filmschnitts. In aufeinanderfolgenden Szenen werden zwei oder mehr parallel verlaufende Handlungsstränge erzählt, die nicht simultan und nicht chronologisch sein müssen.

Parallelmontagen stellen einen Zusammenhang zwischen zwei oder mehreren selbständigen Handlungssegmenten dar, wodurch eine emotionale Verbindung hergestellt wird. Sie dienen oftmals zur Spannungssteigerung.



Filmausschnitt 2

**6) Schaut euch Filmausschnitt 2 an und beantwortet folgende Fragen schriftlich.**

Ihr findet den Filmausschnitt auf der Webseite [www.kinokultur.ch](http://www.kinokultur.ch) unter die «Die Filme» – Le ciel attendra.

- Wieviele Schnitte gibt es in diesen Ausschnitt?
- Warum handelt sich hier um eine Parallelmontage?
- Wie wird in dieser Szene Spannung erzeugt?
- Wie wird dabei der Ton eingesetzt?

**7) Vergleicht eure Antworten miteinander.**



**LÖSUNGEN**

